„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Hebr 13:8)

RUNDBRIEF Dezember 2008

Sehr herzlich grüße ich alle Brüder und Schwestern in allen Völkern und Nationen in dem teuren und heiligen Namen unseres geliebten HERRN und Heilandes Jesus Christus mit dem Wort aus Eph 1:4-14:

> *„Denn in Ihm hat Er uns ja schon vor Grundlegung der Welt dazu erwählt, dass wir heilig und unsträflich vor Seinem Angesicht dastehen … vorherbestimmt nach dem Wohlgefallen Seines Willens … in Ihm haben wir die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung unserer Übertretungen, nach dem Reichtum Seiner Gnade … in Ihm sind wir nun auch des verheißenen Heilsbesitzes teilhaftig geworden, nachdem wir dazu vorherbestimmt worden waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Beschluss Seines Willens vollbringt …“*

Was Paulus hier zum Ausdruck gebracht hat, trifft den Kern der göttlichen Heilsgeschichte. Schon von Ewigkeit her sind alle Söhne und Töchter Gottes dazu bestimmt, die Herrlichkeit Gottes zu schauen.

In dieser Darlegung möchte ich die Betonung darauf legen, dass die Gemeinde Jesu Christi aus allen Nationen herausgerufen wird. Mit Abraham beginnt die Einführung in die Heilsgeschichte, die auf die Grundlage von Verheißungen gestellt wurde. Wir werden zu jedem Thema wie immer mehrere Bibelstellen zitieren, damit alles biblisch geordnet und begründet wird. Mit Bezug auf die Erwählung sagte Gott der HERR schon damals:

„ICH will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will Ich verfluchen; und in dir sollen <u>alle Geschlechter der Erde</u> gesegnet werden.“ (1Mo 12:3).

„»ICH will einen Bund zwischen Mir und dir stiften und dich überaus zahlreich werden lassen.« Da warf sich Abram auf sein Angesicht nieder; Gott aber redete weiter mit ihm so: »Wisse wohl: <u>Mein Bund mit dir</u> geht dahin, dass du der Stammvater <u>einer Menge von Völkern werden sollst</u>.«“ (1Mo 17:2-4).

„Da dachte der HERR: »Soll Ich vor Abraham geheim halten, was Ich zu tun vorhabe? Abraham soll ja doch zu einem großen und mächtigen

Volk werden, und in ihm sollen alle Völker der Erde gesegnet werden; denn Ich habe ihn dazu ausersehen, dass er seinen Söhnen und seinem ganzen Hause nach ihm ans Herz lege, den Weg des HERRN innezuhalten, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit der HERR für Abraham alles in Erfüllung gehen lasse, was er in Bezug auf ihn verheißen hat.«" (1Mo 18:17-19). In jedem dieser Verse ist die Prophetie schon auf Christus, den Samen Abrahams (Mat 1:1; Gal 3:16), und auf alle, die Christus angehören, gerichtet (Gal 3:29).

Am Pfingsttage waren tatsächlich Menschen aus siebzehn verschiedenen Nationen zusammengeströmt (Apg 2:1-12), um die erste Predigt zu hören. In seiner zweiten Predigt sagte Petrus: *„Ihr seid die Söhne der Propheten und gehört dem Bunde an, den Gott mit euren Vätern geschlossen hat, als Er dem Abraham die Verheißung gab: ›In deiner Nachkommenschaft sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.‹"* (Apg 3:25).

Der Apostel Paulus bestätigt es so: *„Deshalb ist es an den Glauben gebunden – es soll ja ein Gnadengeschenk sein –, damit die Verheißung für die gesamte Nachkommenschaft Gültigkeit habe, und zwar nicht nur für die, welche es aufgrund des Gesetzes ist, sondern auch für die, welche wie Abraham glaubt, der ja unser aller Vater ist – nach dem Schriftwort: »Zum Vater vieler Völker habe Ich dich gesetzt« – vor dem Gott, dem er geglaubt hat als dem, welcher die Toten lebendig macht und das noch nicht Vorhandene benennt, als wäre es schon vorhanden"* (Röm 4:16-17).

Auch in Gal 3:8 behandelt Paulus dieses wichtige Thema: *„Weil aber die Schrift voraussah, dass Gott die Völker um des Glaubens willen rechtfertigt, hat sie dem Abraham die Heilsverheißung im Voraus verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden.«"*

Ehe Gott über Abraham, Isaak und Jakob die zwölf Stämme Israels als das natürliche Bundesvolk erwählte, dem Er ein natürliches Land verheißen und gegeben hat, finden wir schon die Verheißungen für die herausgerufene Gemeinde aus allen Nationen, welche dazu bestimmt ist, im neuen Jerusalem zu sein. Für Israel hat Gott das irdische Jerusalem und den Berg Zion erwählt (Jes 24:23). Beides ist göttliche Vorherbestimmung, ist für immer unabänderlich.

„Denn die, welche Er zuvor ersehen hat, die hat Er auch im Voraus dazu bestimmt, dem Bilde Seines Sohnes gleichgestaltet zu werden: dieser sollte eben der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. Und die, welche Er vorausbestimmt hat, die hat Er auch berufen; und die Er berufen hat, die hat Er auch gerechtfertigt; und die Er gerechtfertigt hat, denen hat Er auch die Herrlichkeit verliehen" (Röm 8:29-30).

Der Apostel Jakobus hat den Heilsplan Gottes zunächst mit der Gemeinde so dargestellt: *„Symeon hat berichtet, wie Gott selbst zuerst darauf bedacht gewesen ist, ein Volk aus den Heiden für Seinen Namen zu gewinnen."* und dann mit Blick auf Israel: *„Und damit stimmen die Worte der Propheten überein; denn es steht geschrieben: »Hierauf will Ich umkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen; Ich will ihre Trümmer wieder aufrichten und sie selbst neu erstehen lassen …"* (Apg 15:15-17).

Noch einmal sagt Paulus zu diesem Thema: *„Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dieses Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit auf eigene Gedanken verfallt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Vollzahl der Heiden eingegangen sein wird; und auf diese Weise wird Israel in seiner Gesamtheit gerettet werden, wie geschrieben steht: »Aus Zion wird der Retter kommen; Er wird Jakob von allem gottlosen Wesen frei machen; und darin wird sich ihnen der von Mir herbeigeführte Bund zeigen, wenn Ich ihre Sünden wegnehme.«"* (Röm 11:25-27).

Das Land Israel bezeichnet Gott als Sein Eigentum (Joel 4:2), das Volk Israel als Sein Volk, als Seinen erstgeborenen Sohn (2Mo 4:22-23). Seit dem 19. Jahrhundert sind die Juden in ihre ursprüngliche Heimat zurückgekehrt, wie Gott es verheißen hatte: *„Denn der Herr wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch einmal erwählen und sie auf ihrem Heimatboden zur Ruhe bringen …"* (Jes 14:1)

„… so wahr der Herr lebt, der die zum Hause Israel Gehörigen aus dem Nordland und aus all den Ländern, wohin Ich sie versprengt hatte, hergeführt und heimgebracht hat, damit sie wieder auf ihrem Grund und Boden wohnen!" (Jer 23:8).

Folgende Abschnitte in der jüngsten Vergangenheit sind für Israel von Bedeutung:

1. 1917 – 1922 In der Balfour-Erklärung vom 2. November 1917 wird den Juden eine Heimstätte in Palästina zugesichert.
2. 1922 – 1948 Die britische Regierung verwaltet den Teil Palästinas, der damals noch Transjordanien genannt wird.
3. 1948 – 1967 Am 14. Mai 1948 erklärt David Ben Gurion die Staatsgründung Israels, am 15. Mai endet das britische Mandat.
4. 1967 – heute Nach dem 6-Tage-Krieg im Juni 1967 wird das Gebiet neu aufgeteilt. Was bleibt von Israel übrig, wenn noch weiter geteilt wird?

Gegenwärtig laufen die Verhandlungen über die Zukunft Israels und über den Jerusalem-Status auf allen Ebenen. Entsprechend dem

Grundlagen-Vertrag vom 30. Dezember 1993, der mir vorliegt und 15 Artikel mit den jeweiligen Erläuterungen umfasst, hat Ende Mai 2008 eine neunköpfige Delegation aus Israel Verhandlungen mit einer ebenfalls neunköpfigen Vertretung des Vatikans geführt.

Parallel zur Herausrufung und Sammlung des natürlichen Volkes Gottes im natürlichen Land der Verheißung findet die Herausrufung und Sammlung aller zur Gemeinde Jesu Christi Gehörenden aus allen Völkern, Sprachen und Nationen im Wort der Verheißung statt. Gott hat einen Plan mit Israel und Er hat einen Plan mit der Gemeinde. Jetzt am Ende der Gnadenzeit werden diejenigen der göttlichen Botschaft Glauben schenken, die Gott als »Samen Abrahams« bezeichnet: *„Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten."* (Gal 3:14). Nur sie hören den Ruf: *„… kommt heraus, ihr Mein Volk, und sondert euch ab …"* (2Kor 6:14-18). Aus der Gemeinde wird dann die Braut des Lammes herausgeboren — das ist die Überwinderschar, das sind die klugen Jungfrauen, die mit dem Heiligen Geist erfüllt, vom Heiligen Geist geleitet und auf den Tag ihrer Leibeserlösung versiegelt werden (Eph 1:13).

Aus den zwölf Stämmen Israels wird Gott zunächst die 144.000 herausrufen (Offb 7), die dann auf dem Berg Zion versammelt werden (Offb 14), ehe Er sich ganz Israel offenbart und in Jerusalem auf dem Berge Zion (Offb 11:15 u.a.) die verheißene Königsherrschaft über die gesamte Erde antritt.

Die biblische Endzeitbotschaft
Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit

Von nun an möchte ich nicht mehr den von vielen gebrauchten Begriff „Endzeitbotschaft" verwenden, sondern die Bezeichnung „biblische Endzeitbotschaft", um herauszustellen, dass sie ausschließlich auf das Wort Gottes gegründet ist. Es kann nicht oft genug betont werden: Nur wenn Gott in Seinem Wort eine Verheißung gegeben hat, dann wacht Er darüber, um sie zur rechten Zeit zu erfüllen. So haben sich bei dem ersten Kommen Christi über 100 Weissagungen erfüllt; in den letzten 24 Stunden bis zur Kreuzigung waren es genau 24, die buchstäblich eintrafen. Siebzehn davon hat Bruder Branham in der Predigt „Zeitgemäße Ereignisse …" vom 6. Dezember 1965 aufgeführt.

Über Folgendes sollten wir ernsthaft nachdenken: Weil die Schriftgelehrten die biblische Prophetie eigenmächtig gedeutet und das Volk dadurch an der wirklichen Bedeutung und Erfüllung vorbeigeführt ha-

ben, erkannten sie als Nation den Tag der gnädigsten Heimsuchung Gottes nicht (Lk 7:29; Lk 19:41-44). Die eigenen Deutungen sind die Verführung Satans und bildeten damals für Israel und jetzt für die Gemeinde das größte Hindernis zwischen Gott und den Menschen, die Erfüllung der biblischen Prophetie zu erkennen.

Der Apostel Paulus hat das, was damals geschah, so zusammengefasst: *„Ich habe euch nämlich an erster Stelle mitgeteilt, was ich auch überkommen habe, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, den Schriften gemäß, und dass Er begraben und dass Er am dritten Tage auferweckt worden ist, den Schriften gemäß“* (1Kor 15:3-4).

Alles, was wir glauben und lehren, muss in der Schrift verheißen und bezeugt worden sein. Jeder muss sich dem Urteil des Wortes stellen, besonders die dienenden Brüder. Es genügt nicht, sich auf Bruder Branham und seine Aussprüche zu berufen, aber die Heilige Schrift dabei außer Acht zu lassen, denn es ist völlig unmöglich, die Endzeitbotschaft von der Bibel zu trennen. Wer es dennoch tut, steht unter dem Fluch, weil er dann ein anderes Evangelium (Gal 1) und einen anderen Jesus unter der Inspiration eines fremden Geistes verkündigt (2Kor 11:1-4).

Als der auferstandene Herr sich Seinen Jüngern und denen, die bei ihnen waren, offenbarte, legte Er die Betonung auf das, was geschrieben steht: *„Hierauf erschloss Er ihnen den Sinn für das Verständnis der Schriften und sagte zu ihnen: »So steht geschrieben: Christus muss leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen …“* (Lk 24:44-45).

Dies ist eine der wichtigsten Stellen, die uns bezeugen, dass der Herr nur denen das Verständnis für die Schrift geöffnet hat, die bereit waren anzuhören, was Gott darin gesagt hat. Das ist heute genauso. Nur wer glaubt, was die Schrift sagt und was die Schrift lehrt, dem öffnet der auferstandene Herr auch das Verständnis für die Erfüllung alles dessen, was Er verheißen hat. Das trifft ebenso auf den Dienst Bruder Branhams zu, wie es auf den Dienst Johannes des Täufers zutraf. Alle wissen, dass Johannes der Täufer der verheißene Prophet und Vorläufer war, wie in Jes. 40:3 und Mal 3:1 geschrieben steht. Das hat unser Herr in Mat 11:7-15 bestätigt. Der Evangelist Markus tat es ebenfalls in Kap 1:1-3. Den Dienst Johannes des Täufers finden wir also direkt am Anfang des Neuen Testaments biblisch eingeordnet.

Was sagt die Schrift für den letzten Zeitabschnitt der Gemeinde voraus, in dem wir leben? Was soll jetzt am Ende des Tages des Heils (2Kor 6:2; Jes 49:6-8), ehe der große und schreckliche Tag des Herrn anbricht, geschehen (2Pet 3:10 u. a.)? Wir müssen uns stets vor Augen halten, dass Gott immer nur Seine Verheißungen erfüllt, nicht aber unsere Wünsche und Vorstellungen. Er selbst hat in Mal 3:23 ange-

kündigt, den Propheten Elia vor dem Anbruch des Tages des HERRN zu senden. Auch das hat der HERR Jesus in Mat 17:11 bestätigt: *„ER gab ihnen zur Antwort: »Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen.«“* Dasselbe finden wir in Mk 9:12: *„ER antwortete ihnen: »Ja, Elia kommt allerdings zuerst und bringt alles wieder in den rechten Stand.«“* Damit hat der HERR selbst auf die besondere, noch unerfüllte Prophezeiung aus Mal 3:23-24 hingewiesen, aber auch den schon erfolgten Dienst Johannes des Täufers (Mat 17:12-13) im Vergleich zu dem des Elia (Mk 9:13) erwähnt. Es ist einfach vollkommen!

Jetzt geht es um die biblische Endzeitbotschaft, mit der Bruder Branham als der verheißene Prophet gesandt wurde, nämlich dass in der Gemeinde alles wieder in den ursprünglichen Stand versetzt wird und die Herzen der Kinder Gottes zum Glauben und zur Lehre der Väter am Anfang zurückgebracht werden (Apg 3:17-21; Mal 3:24).

Auch jetzt erfüllt Gott die Verheißungen, die Er für diese Zeit gegeben hat, denn es steht ja geschrieben: *„… für alle Verheißungen Gottes liegt in Ihm das »Ja«, daher ist auch durch Ihn das »Amen« erfolgt, Gott zur Verherrlichung durch uns“* (2Kor 1:20).

Am Pfingsttag führte Petrus aus, dass die Ausgießung des Heiligen Geistes die Erfüllung dessen war, was Gott durch den Propheten Joel verheißen hatte, und fährt dann fort: *„Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, so viele ihrer der HERR, unser Gott, noch berufen wird.“* (Apg 2:39).

Die verheißene Wiederkunft Jesu Christi (Joh 14:1-3) steht nahe bevor, doch vor dem Kommen des Bräutigams müssen sich innerhalb der Braut die Verheißungen erfüllen, die Er in Seinem Wort gegeben hat. Für immer bleibt bestehen: Kinder der Verheißung (Röm 9:8, Gal 4:28) glauben das Wort der Verheißung (Röm 4:18-25) und empfangen den Geist der Verheißung (Eph 1:13). Gemäß Heb 11:9 siedelte sich Abraham zusammen mit Isaak und Jakob, den Miterben der gleichen Verheißung, als Fremdling im verheißenen Land an. Zur Zeit Josuas wurde dann allen Stämmen ihr Gebiet im Land der Verheißung zugewiesen. Erfüllung der Verheißung bedeutet die Verwirklichung dessen, was Gott zugesagt hat. Es ist dann keine Theorie mehr, sondern Realität.

Missverstandene Aussprüche Bruder Branhams

„Denn nicht »uns selbst« verkündigen wir, sondern Christus Jesus als den HERRN, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen“ (2Kor 4:5).

Die Aussage des Apostels ist deutlich, und auch wir verkündigen weder uns selbst noch einen Propheten. Im Licht des geoffenbarten Wortes verkündigen wir Jesus Christus als den HERRN und Erlöser.

Wie die „Schriftgelehrten“ im Judentum, so haben auch die heidnischen Kirchenväter Bibelstellen missverstanden, falsch eingeordnet und ihnen ihre eigene Auslegung gegeben, so dass im heutigen sogenannten „Christentum“ nichts mehr mit der ursprünglichen Lehre und Praxis der Urgemeinde übereinstimmt. Das habe ich in meinen Veröffentlichungen bereits ausführlich behandelt.

Besonders tragisch aber ist die Tatsache, dass innerhalb der sogenannten „Endzeitbotschaft“ das Gleiche geschehen ist. Gott hat in unserer Zeit einen Mann gesandt, der nach fast 2000 Jahren den ganzen, alles einbeziehenden Ratschluss Gottes verkündigt hat. Mit dem gleichen Maßstab, den wir an alle Kirchen und Freikirchen anlegen, müssen wir auch uns selbst innerhalb der Botschaft messen lassen.

Wenn in einer Stadt mehrere Gruppen bestehen, die sich alle auf Branham und seine Aussprüche berufen, untereinander aber zerstritten sind und in verschiedene Richtungen gehen, dann müsste jedem klar sein, dass etwas nicht stimmen kann. Paulus hat immer nur an *eine* lokale Gemeinde geschrieben. Auch die sieben Sendschreiben waren jeweils zunächst an eine lokale Gemeinde gerichtet.

Petrus hat schon damals darauf hingewiesen, dass in der Heiligen Schrift und in den Aussprüchen des Paulus manches Schwerverständliche ist (2Pet 3), das die Unwissenden und Ungefestigten zu ihrem eigenen Verderben verdreht haben (V. 16).

Dasselbe trifft auch auf die Verkündigung Bruder Branhams zu. Er hat jedoch ganz klar betont, was man mit dem Wort nicht tun darf, und dasselbe gilt für seine Predigten: **Man darf nicht missdeuten, falsch einordnen und aus dem Zusammenhang nehmen**.

Es genügt also nicht, dass sich jemand nur auf Zitate beruft. Das ist erst dann gerechtfertigt, wenn er die Heilige Schrift hinzuziehen und sie darin einordnen kann, und zwar nicht nur eine Stelle, sondern alle Stellen, die das gleiche Thema behandeln. Was aber ist, wenn Brüder gar nicht mehr aus der Bibel predigen, sondern nur noch aus den Predigten Bruder Branhams vorlesen und dazu ihren Kommentar geben?

Auch wenn Bruder Branham nicht immer alles in aller Deutlichkeit formuliert und eingeordnet hat, kann trotzdem niemand irren, wenn er die Orientierung im Wort findet. Besonders was die Wiederkunft Jesu Christi betrifft, sind so viele Theorien in Umlauf. Wenn die Schrift von der „Erscheinung des HERRN“ (Epiphanie) oder von Seinem „Kommen“ (Parusie) spricht, ist es einfach nötig, immer nachzulesen, in welch einem Zusammenhang das Ereignis steht.

Schon in der ersten Generation haben die wahrhaft Gläubigen auf die Wiederkunft des HERRN gewartet. Paulus schreibt: *„ER selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und völlig tadellos möge euer Geist samt der Seele und dem Leibe bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus bewahrt geblieben sein!“* (1Thess 5:23).

Er hat auch geschrieben: *„Seht, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber werden wir alle verwandelt werden …“* Danach folgt etwas ganz Wichtiges, nämlich, dass es sich nicht um einen Prozess handelt, der sich über Wochen, Monate und Jahre hinzieht, sondern um ein Ereignis, das in einem Augenblick geschieht, wenn der HERR wiederkommt: *„… und zwar im Nu, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenstoß, denn die Posaune wird erschallen, und sofort werden die Toten in Unvergänglichkeit auferweckt werden und wir werden verwandelt werden … Dann wird dieser vergängliche Leib die Unvergänglichkeit anziehen und dieser sterbliche Leib die Unsterblichkeit …“* (1Kor 15:35-58). Amen!

Dazu gehören die Worte unseres HERRN: *„Tag und Stunde weiß niemand.“ „Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein“* (Mat 24:27). Amen!

Wer behauptet, das Lamm Gottes habe den Gnadenthron verlassen und der HERR steige seit Öffnung der Siegel im März 1963 herab, hat die geistliche Orientierung verloren. Das Lamm nahm das Buch aus der Hand dessen, der auf dem Throne sitzt, um die sieben Siegel zu öffnen (Offb 5:7) — doch nicht, um die Gnadenzeit zu beenden!

Wenn Bruder Branham zum Beispiel in der Predigt „Die Entrückung“ Mat 25; 1Thess 4; ja sogar Joh 11 gebraucht, muss man in der Bibel genau nachlesen, wo die Botschaft als der Weckruf für alle jetzt Lebenden eingeordnet werden muss, nämlich zu Mat 25, und wo der gebietende Zuruf bei Seinem Kommen hingehört, nämlich zu 1Thess 4 und zu 1Kor 15:35-58. Es scheint, als habe Bruder Branham zunächst die „Botschaft“ dem gebietenden Zuruf in 1Thess 4 zugeordnet, wurde dann aber vom Geist Gottes zu Mat 25 geleitet und sagte: **„ER hat vorherbestimmt, dass diese Dinge kommen werden, deshalb muss Er sie senden. Als Erstes, wenn Er sich bereit macht, vom Himmel herabzukommen, ertönt der Ruf. Was ist es? Es ist eine Botschaft, um die Menschen zusammenzubringen. Zuerst ergeht eine Botschaft: »Es ist Zeit, die Lampen zu reinigen. Steht auf und bringt eure Lampen in Ordnung.«“** (Mat 25). Dann aber kommt Bruder Branham wieder auf 1Thess 4 zurück und zieht bei dem gebietenden Zuruf mit Blick auf die in Christus Entschlafenen die Parallele zur Auferweckung des Lazarus, die in Joh 11:38-44 berichtet wird.

In Mat 25 geht es nur um die jetzt Lebenden; um keine Toten, um keine Auferstehung, sondern um die klugen und törichten Jungfrauen, die sich aufmachen, dem Bräutigam zu begegnen. Und deshalb steht von »dem Ruf, dem Geschrei zu Mitternacht«: *„Siehe, der Bräutigam kommt! Macht euch auf, Ihm zu begegnen!“* Das ist die Botschaft der Stunde – der letzte Ruf, wodurch die Braut für das Kommen des Bräutigams bereitet wird.

In 1Thess 4 von Vers 13 geht es zunächst um die in Christus Entschlafenen, die zuerst auferstehen werden. Und dann hat Paulus mit Nachdruck das Wort des HERRN an uns in dieser Zeit gerichtet: *„Wir, die wir leben, die wir bis zur Ankunft des HERRN übrigbleiben, werden vor den Entschlafenen nichts voraus haben …“* Warum nicht? Weil es am selben Tag zur gleichen Zeit geschieht: dann kommt der HERR selbst, nicht eine Botschaft. ER kommt mit gebietendem Zuruf, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen: *„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Es kommt die Stunde, ja sie ist jetzt schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die, welche auf sie hören, werden leben.“* (Joh 5:25). Dann werden die in Christo Lebenden verwandelt, und gemeinsam werden wir auf Wolken hinaufgenommen und dem HERRN in der Luft begegnen. Was gibt es hier zu deuten? Was kann in dieser klaren Beschreibung missverstanden werden? Nichts, absolut nichts! Amen!

Wer einen Unterschied zwischen Erscheinung und Kommen sieht, der beachte, dass beide Begriffe auch für dasselbe Ereignis verwendet werden. In 2Tim 4 gebraucht Paulus noch einen dritten Begriff, weil es verschiedene Kommen gibt. Er erwähnt tatsächlich beides, nämlich erstens die Erscheinung des HERRN in Verbindung mit Seiner Wiederkunft und dann auch die Königsherrschaft, die Er bei Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches antreten wird: *„… und bei Seiner Erscheinung und bei Seiner Königsherrschaft.“* In 2Tim 4:8 kommt der Apostel auf den Tag der Wiederkunft Jesu Christi zurück und schreibt von der Krone der Gerechtigkeit: *„… die der HERR, der gerechte Richter, mir an jenem Tag zuteilen wird; jedoch nicht nur mir, sondern überhaupt allen, die Seine Erscheinung lieb gehabt haben.“*

Paulus wollte nicht nur selbst mit der Verkündigung vor dem HERRN bestehen, er ermahnt seinen Mitarbeiter Timotheus: *„Führe den Auftrag so aus, dass du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unseres HERRN Jesus Christus …“* (1Tim 6:14). Dieses Wort ist auch an all die Brüder gerichtet, die jetzt vor der Erscheinung unseres HERRN die biblische Endzeitbotschaft verkündigen und die geistliche Speise zur rechten Zeit austeilen (Mat 24:45-47).

Es ist doch ein himmelweiter Unterschied zwischen der Erscheinung des HERRN in der übernatürlichen Wolke am 28. Februar 1963 vor Öffnung der Siegel und der *leiblichen* Wiederkunft des HERRN. In den Versammlungen ist das Licht, die Feuersäule, jedes Mal herabgekommen, wenn Bruder Branham für die Kranken betete. Die übernatürliche Gegenwart Gottes gehörte zu seinem außergewöhnlichen Dienst. Die leibliche Erscheinung des HERRN jedoch wird bei Seiner Wiederkunft Realität sein (Apg 1:11).

Folgende Bibelstellen sprechen ebenfalls von diesem Ereignis:

„Ebenso wird auch Christus, nachdem Er ein einziges Mal als Opfer dargebracht worden ist, um die Sünden vieler wegzunehmen, zum zweiten Mal ohne Sünde denen, die auf Ihn warten, zum Heil erscheinen." (Heb 9:28).

„… die ihr in der Kraft Gottes durch den Glauben für die Errettung bewahrt werdet, die bereitsteht, um in der letzten Zeit geoffenbart zu werden … dadurch soll sich ja die Echtheit eures Glaubens bewähren und wertvoller erfunden werden als Gold, das vergänglich ist, aber durch Feuer in seiner Echtheit erprobt wird, und sich zum Lobe, zur Ehre und zur Verherrlichung bei der Offenbarung Jesu Christi erweisen." (1Pet 1:5-7).

„Und gerade jetzt, ihr Kindlein, bleibet in Ihm, damit wir, wenn Er sich offenbart, freudige Zuversicht haben dürfen und bei Seiner Wiederkunft nicht beschämt vor Ihm zurückweichen müssen." (1Joh 2:28).

„Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen jedoch, dass, wenn diese Offenbarung eintritt, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist." (1Joh 3:2).

„… so wird es bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Da werden zwei zusammen auf dem Felde sein: der eine wird angenommen, der andere zurückgelassen … zwei werden an der Handmühle mahlen: die eine wird angenommen, die andere zurückgelassen. Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tage der HERR kommt." (Mat 24).

Was die sieben Donner angeht, so bezieht sich Bruder Branham des Öfteren auf die Erscheinung der übernatürlichen Wolke, wobei sieben urgewaltige, aufeinander folgende Donnerschläge erschollen. Zur Verdeutlichung hat er sogar siebenmal auf das Pult geklopft. Doch er sagte, dass er dann aufschaute und die übernatürliche Wolke sah, in der sieben Engel in Form einer Pyramide waren. In Offb 10 ist im Unterschied dazu von sieben Donnerstimmen die Rede, die erst dann erschallen, wenn der HERR als Engel des Bundes zu Seinem Volk Israel herabkommt (Einführung in die sieben Siegel, S. 76). Eine Donnerlehre kennt die Heilige Schrift nicht.

Alles, was mit dem Dienst Bruder Branhams zusammenhängt, ist

allein Gottes Sache. Das trifft sogar auf den Vergleich mit Johannes dem Täufer zu, der seine Botschaft brachte, den Weg des HERRN bereitete, aber die Kreuzigung des Lammes Gottes, welches der Welt Sünde hinwegtrug, wie er es ja angekündigt hatte, nicht mehr erlebte. Für uns unfassbar wurde sein Leben durch Enthauptung abrupt beendet. Dennoch wissen wir, dass er seinen heilsgeschichtlichen Dienst abgeschlossen hatte. Auf eine für uns ebenso unbegreifliche Weise, nämlich nach einem Autounfall, wurde Bruder Branham plötzlich und unerwartet heimgerufen. Doch sein Dienst war getan und somit ist auch darin wieder die Weisheit Gottes gerechtfertigt. Gott macht keinen Fehler.

Am 11. Juni 1933 ist ihm doch zugerufen worden: „**Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.**“ Also geht es um die ihm anvertraute Botschaft, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen sollte, und die ist uns, dem treuen HERRN sei Dank, erhalten geblieben und bis an die Enden der Erde gedrungen.

Paulus hat zu seiner Zeit gewisse Dinge erwartet, auch die Wiederkunft Christi, und ist dann doch heimgegangen. Ebenso war es mit Bruder Branham. Am 15. Oktober 1961 sagte er: **„Ich glaube, dass wir ein großes Licht jetzt hervorkommen sehen werden, das die ganze Erde eines Tages überfluten wird, und zwar für eine kurze Zeit, vielleicht nur einige Monate. Ich glaube, dass ein großes Licht kommen wird.“** Das glauben auch wir. Bruder Branham hat aber nie gesagt, dass die Toten auferstehen und dann dreißig bis vierzig Tage unter uns sein werden.

Am 28. November 1965 sagte er: **„Warum habe ich, ein alter Mann, mein Leben lang gelitten? Warum hat Er mich jetzt geheilt? Ich glaube, dass ich diesen Pfad noch einmal reiten werde. Ich muss eine Botschaft bringen.“** Am Ende der Predigt über das siebente Siegel am 24. März 1963 betete er: **„Dann bitte ich noch, HERR, dass Du mir helfen mögest. Ich werde immer schwächer, HERR, und weiß, dass meine Tage gezählt sind; darum bitte ich um Deine Hilfe. Lass mich getreu, ehrlich und aufrichtig sein, HERR, damit ich imstande bin, die Botschaft so weit zu tragen, wie es mir bestimmt ist! Wenn die Zeit kommt und ich gehen muss, wenn ich zum Strom komme, an dem die Wellen hereinbrechen, o Gott, möge ich dann dieses Schwert jemandem überreichen können, der ehrlich ist und die Wahrheit trägt.“** Das Schwert des Geistes ist ja Gottes Wort (Eph 6:17)

In der Predigt vom 18. Januar 1963, sagte Bruder Branham: **„Es kann sein, dass die Zeit heimzugehen für mich gekommen ist. Es sieht ganz danach aus. Wenn es so ist, dann wird jemand nach mir auftreten und die Botschaft weitertragen. Es wird ein einzigartiger Mensch**

sein. Doch er wird nach mir auftreten und die Botschaft weitertragen. Hört darauf, solange es mit der Schrift übereinstimmt, verbleibt darin.“ Wer ein Ohr hat, der höre. Die Botschaft, die er weiterträgt, stimmt hundertprozentig mit der Schrift überein. Amen.

Wir überlassen auch das, was abschließend geschehen wird, Gott selbst (Jes 28:21). *„… denn Sein Wort wird der Herr, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen“* (Röm 9:28). Dazu muss kein Prophet zurückkommen und auch kein achter Botschafter auftreten. Gott wird Sein Erlösungswerk vollenden, wie Er Sein Schöpfungswerk vollendet hat. Amen!

Eine vorherbestimmte Begegnung

Mein Leben war seit meiner Bekehrung 1948 während der Zeltmission einer Baptistengemeinde und seit meiner Geistestaufe in einer Pfingstkonferenz 1949 ein Leben für meinen Herrn und Erlöser. Schon bald wurde ich von den dienenden Brüdern gerufen, mich an der Wortverkündigung zu beteiligen. 1953 auf der Pfingstkonferenz der freien Gemeinden des vollen Evangeliums in Kassel bestimmte der leitende Bruder, dass ich die Hauptpredigt halten sollte. Dann kamen im August 1955 die unvergesslichen Versammlungen mit Bruder Branham in Karlsruhe und meine erste persönliche Begegnung mit ihm. Ich sah, dass Gott mit ihm war, denn kein Mensch konnte tun, was hier geschah, und wollte in Erfahrung bringen, was er glaubt und lehrt.

Deshalb reiste ich im Juni 1958 zur „Voice of Healing“-Konferenz nach Dallas, Texas. Ich stellte dort einen großen Unterschied zwischen ihm und all den anderen Evangelisten fest und wollte von ihm wissen, worum es in seinem Dienst eigentlich geht. Bei dieser Unterhaltung erhielt ich die Antwort: „Ich habe eine Botschaft, die ich bringen muss.“ Ich war völlig überrascht, als er am Ende des Gesprächs zu mir sagte: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“ Ich war ja in der Zwischenzeit nach Kanada ausgewandert und hatte nicht vor, je wieder zurückzukommen.

Bruder Branham bat mich, zu Leo Mercier zu gehen, der seine Predigten auf Tonband aufnahm, damit er mir einige davon mitgebe, die ich noch heute im Original habe. Es waren: „United under one Head“, „When love projects“, Handwriting on the wall“, „Expectations and leadings“ und „God’s Eagles“.

Von da an habe ich alle Predigten zugesandt bekommen, die Bruder Branham gehalten hat. Bereits im Dezember 1958 übersetzte ich sie in einer kleinen Versammlung zum ersten Mal in die deutsche Sprache.

Ich kenne sie also vom Inhalt her sehr gut, bin, auch aufgrund meiner persönlichen Verbindung mit ihm, mit seinem Auftrag, mit seinem Dienst, mit dem, was er geglaubt und gelehrt hat, wirklich vertraut.

Bruder Branham hat mehrfach darauf hingewiesen, dass er jede Botschaft, die Gott ihm für die Gemeinde gibt, in Jeffersonville predigen würde. So habe ich zunächst die Predigten übersetzt, die er in seiner Heimatgemeinde gehalten hat. Später haben wir alle gedruckt, die er seit der Öffnung der Siegel, in welcher Stadt auch immer, gehalten hat. So sind es im Laufe der Jahre mehrere hundert Übersetzungen geworden, und ich kann behaupten, dem Volke Gottes die gesamte geistliche Speise, die ganze biblische Botschaft, das geoffenbarte Wort in vollem Maße zur Verfügung gestellt zu haben.

1962 hat Bruder Branham viermal davon gesprochen, dass ihm geboten wurde, die Speise einzulagern. Und wie unser HERR die Geheimnisse des Reiches Gottes in irdischen Bildern und Gleichnissen mitteilte (Mat 13; Mk 4), so erging es auch Bruder Branham und mir zunächst mit der geistlichen Speise.

Am 1. April nannte er einzelne Gemüsesorten, die ihm in einer Vision gezeigt wurden und die er einlagern sollte. So war es doch kein Zufall, was der HERR mir am Morgen des 2. April über die Einlagerung der Speise sagte und dabei auch die gleichen Gemüsesorten nannte, <u>sondern ein Teil Seines ewigen Ratschlusses</u>. ER hat ja in Seinem Wort verheißen: *„Wisset wohl: Es werden Tage kommen, so lautet der Ausspruch des HERRN, da will Ich einen Hunger ins Land senden, doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören“* (Amos 8:11). Die Zeit ist gekommen, dass der Mensch Gottes von *jedem* Worte Gottes lebt (Mat 4:4; 5Mo 8:3).

Ohne mich mit Paulus vergleichen zu wollen, kann auch ich vor dem allmächtigen Gott bezeugen, am 2. April 1962 mit meinen Ohren und in meiner Muttersprache den göttlichen Auftrag für meine Sendung gehört zu haben. Das hat Bruder Branham durch Offenbarung, wie allen bereits bekannt ist, am 3. Dezember 1962 vor den beiden Zeugen Br. Wood und Br. Sothman bestätigt.

Ich werde keinen darum bitten, mir zu glauben oder den Auftrag, den der HERR mir gegeben hat, anzuerkennen — das habe ich nicht nötig, denn, wie Paulus gesagt hat: *„Wir verkündigen nicht uns …“* Er konnte sich aber ebenfalls auf seine Sendung, auf den direkten Auftrag berufen, den er in seiner hebräischen Muttersprache mit seinen Ohren aus dem Mund des HERRN gehört hatte (Apg 26:13-26). Damit gilt, was unser HERR gesagt hat: *„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, <u>wenn Ich jemand sende</u>, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf;*

wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat.“ (Joh 13:20), und zugleich erfüllt sich, was unser Herr ebenfalls gesagt hat: *„Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes …“* Wer sie nicht hört, auf den trifft zu: *„… deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht von Gott seid.“* (Joh 8:47). Das ist für immer verbindlich, denn eine Sendung ist Gottes Sache. Gott macht keinen Fehler. Er setzt die Dienste ein (1Kor 12:28 u. a.). *„Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verwirft, verwirft Mich; wer aber Mich verwirft, verwirft den, der Mich gesandt hat.“*, so hat es unser Herr selbst ausgesprochen (Luk 10:16). Auf wahre Gesandte trifft zu: *„Wir aber sind aus Gott; wer Gott kennt, der hört auf uns, wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung“* (1Joh 4:6).

Die göttliche Berufung ist es, die mich von allen anderen, denen Bruder Branham etwas gesagt hat, unterscheidet. Kein einziger, weder in den USA noch in Kanada oder sonstwo auf Erden, kann bis heute bezeugen, einen Auftrag, eine Berufung und Sendung vom Herrn selbst empfangen zu haben. Keiner von ihnen kann sagen: „Das hat mir der Herr an dem Tag, an dem Ort und zu der Zeit mit hörbarer Stimme gesagt und geboten.“ In völliger Harmonie, wie sie nur von Gott geplant und ausgeführt werden kann, habe ich die Endzeitbotschaft seit dem Heimgang Bruder Branhams in alle Welt getragen.

Die Brüder in den USA erwarteten am 11. April 1966 nicht die Beerdigung, sondern rechneten mit der Auferstehung Bruder Branhams. Ich war als Einziger aus Europa anwesend und habe miterlebt, wie man stundenlang immer wieder „Glaube nur, glaube nur …“ und „Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube …“ gesungen hat, bis der Sarg dann schließlich doch in die Gruft gelassen wurde. Hätte der treue Herr mich nicht am selben Abend an die Austeilung der Speise erinnert, dann hätte ich die Brüder in Jeffersonville nicht an den nächsten beiden Tagen zusammengerufen und darauf bestanden, dass die Predigten gedruckt werden müssen, damit sie in andere Sprachen übersetzt werden können. Auf meinen Vorschlag hin wurde Bruder Roy Borders mit dieser Aufgabe betraut. Ich sage es in Demut, weil Gott es so bestimmt hatte: Wäre ich nicht zur rechten Zeit am richtigen Ort gewesen, hätte die ganze Welt nichts von der biblischen Endzeitbotschaft erfahren. Alle, auch die dienenden Brüder, wären enttäuscht und mit begrabener Hoffnung nach Hause zurückgekehrt!

Gleich 1966 habe ich in fünf Ländern Westeuropas 25 Versammlungen anberaumt. 1967/68 bin ich in die osteuropäischen Länder, dann nach Asien, Australien, Neuseeland, später auch nach Afrika und Südamerika gereist. Es war ebenfalls die Führung Gottes, dass ich bereits Ende der 1950er und zu Beginn der 1960er Jahre Kontakte

in den Nachbarländern bekommen hatte. Bei der Konferenz in Dallas, Texas, war ich auch in Verbindung mit den anderen international bekannten US-Evangelisten gekommen. So organisierte ich 1959/1960 die Europa-Tournee für den weltbekannten Evangelisten T.L. Osborn. Bis 1965 hatte ich in fast allen Ländern Westeuropas, einschließlich England, gepredigt. Auch war ich bereits 1964 nach Israel, Jordanien und Indien gereist.

Voller Dankbarkeit dürfen wir auf das zurückblicken, was Gott aus Gnaden in den vergangenen mehr als fünf Jahrzehnten getan hat. Im August 2008 habe ich mit Burkina Faso in Westafrika das 140. Land der Erde betreten und die göttliche Heilsbotschaft verkündigt. Wie mir geboten worden ist, habe ich den Dienst in zweifacher Weise ausgeführt: Auf den allmonatlichen Missionsreisen verkündige ich das Wort und vom Missionszentrum aus wird die geistliche Speise ausgeteilt.

Ich bin davon überzeugt, dass meine persönliche Bekanntschaft mit Bruder Branham von heilsgeschichtlicher Bedeutung für die Gemeinde in der Endzeit ist und dass Gott es in Seinem Ratschluss so vorgesehen hatte. Rückblickend erkenne ich Seine bewahrende Hand während meines ganzen Lebens, auch in den schwersten Prüfungen. Ich weiß, dass mit diesem Dienst ein Zweck für alle zur Brautgemeinde Gehörenden verbunden ist, wie es mit dem Dienst Bruder Branhams war. Doch das möchte ich betonen: Eine Begegnung mit Bruder Branham genügt nicht — die Begegnung mit meinem Herrn und Erlöser war das Wesentliche. Wenn ich nur bezeugen könnte, was der Prophet mir gesagt hat, und nicht, was der Herr mir gesagt hat, dann hätte das doch überhaupt keinen Bezug zum Reiche Gottes. Es nützt keinem, zu betonen: „Der Prophet hat mir dies oder das gesagt.“ Bei Gott zählt nur das, was in Verbindung zu Seinem Heilsplan ist.

Besondere Führungen

Besondere Führungen und persönliche Erlebnisse haben nur für den eine Bedeutung, der sie gemacht hat. Nachdem Paulus seine Bekehrung erlebt und seine Berufung und Sendung empfangen hatte, schickte der treue Gott Seinen Knecht Ananias zu ihm, der die Berufung bestätigte: *„Er aber fuhr fort: Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, Seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und einen Ruf aus Seinem Munde zu vernehmen.“* Niemand sonst auf Erden hatte etwas von dem, was Ananias dem Paulus sagte. Ebenso ist einiges, was Bruder Branham mir gesagt hat, nur für mich persönlich von Bedeutung, z. B. als er bei der ersten Begrüßung im August 1955, ohne

mich zu kennen, aussprach: „Du bist ein Diener des Evangeliums …“ oder als er mich im Dezember 1962 sogar bat, an seiner statt bei Demos Shakarian in Los Angeles zu einer Versammlung der christlichen Geschäftsleute zu sprechen. Er selbst gab mir Namen, Anschriften und Telefonnummern von Brüdern aus Kalifornien in den USA und Edmonton in Kanada, die ich bis dahin nicht kannte, damit ich Kontakt mit ihnen aufnehme.

Ganz besonders wichtig war mir, als Bruder Branham mir sagte: „Bruder Frank, auf Deutschland liegt kein Fluch wegen der Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkriegs. Gott wird nur die Schuldigen richten, nicht das ganze Volk.“ Als bekannt wurde, was im Holocaust wirklich geschehen war, fanden in allen gläubigen Kreisen besondere Gebetsstunden und Schuldbekenntnisse statt. Wir weinten, taten Buße und baten Gott darum, diesen Fluch der Versündigung an Seinem Volke Israel von unserem Volk zu nehmen. Die Worte Bruder Branhams waren eine befreiende Antwort auf das, was mich im tiefsten Herzen bewegte.

Ganz überraschend war es für mich, als er mir sagte: „Bruder Frank, über die Reise des Paulus nach Jerusalem brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Sie war im Willen Gottes.“ Ich konnte nicht verstehen, weshalb der Apostel Paulus sich in den Tempel begab und ein Gelübde nach dem jüdischen Gesetz auf sich nahm, obwohl er doch die Gnade erlebt und gepredigt hatte (Apg 21).

Dann sagte Bruder Branham zu mir: „Bruder Frank, dich hat der Herr berufen, Sein Wort zu verkündigen, und jeden, den Er berufen hat, das Evangelium zu predigen, hat Er auch dazu berufen, für die Kranken zu beten.“ Mich bewegte die Frage, ob auch ich das Recht habe, für die Kranken zu beten, und ich erhielt wiederum die Antwort. Danach betete Bruder Branham für mich.

Was die Einlagerung der Speise betraf, sagte er mir: „Bruder Frank, die Speise, die du einlagern sollst, ist das verheißene Wort für diese Zeit und ist in den Predigten, die auf den Tonbändern festgehalten werden.“ Er fuhr fort — und das war für mich ebenfalls sehr wichtig: „Doch warte mit der Austeilung der Speise, bis du den Rest bekommst, der dazugehört.“ Seht, wie genau Gott redet und wirkt: Bruder Branham bekam nur den Auftrag, die Speise einzulagern, aber kein einziges Mal, sie auszuteilen. Alles ist göttlich geordnet. Als ich erfuhr, dass Bruder Branham heimgegangen war, und seine letzte Predigt vom 12. Dezember erhalten hatte, wusste ich, dass die Zeit zum Austeilen gekommen war, wie der Herr es mir am 2. April 1962 gesagt hatte.

In jedem Fall behaupte ich es nicht nur, sondern es ist so spricht der Herr, dass mein Dienst durch Vorherbestimmung direkt mit dem

Dienst Bruder Branhams verbunden ist. Damals verstand ich es noch nicht, als ich Bruder Branham am 24. Dezember 1965 gegen 23.00 Uhr — wie ich später erfuhr, genau zu dem Zeitpunkt, als er heimging — auf einer Wolke gesehen habe, die ihn emporhob. Damit sich niemand versündigt, erwähne ich bei dieser Gelegenheit, dass auch wir gemäß 1Thess 4:17 auf Wolken entrückt werden. Die beiden Propheten aus Offb 11 werden ebenfalls auf einer Wolke in den Himmel emporgehoben (V 12). Von unserem Herrn steht geschrieben: *„Nach diesen Worten wurde Er vor ihren Augen emporgehoben: eine Wolke nahm Ihn auf und entzog Ihn ihren Blicken.“* (Apg 1:9). *„Seht, Er kommt mit den Wolken, und sehen werden Ihn die Augen aller …“* (Offb 1:7).

Als mir am 31. Dezember 1965 in einer Gebetsversammlung durch Weissagung die Worte zugerufen wurden: „Mein Knecht, Ich habe Mein Schwert in deine Hand gelegt“, konnte ich es zunächst nicht einordnen, denn ich wusste doch, dass das Schwert des Königs in die Hand Bruder Branhams gelegt worden war. Obwohl ich ihn hatte hinaufgehen sehen, wusste ich zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass er am 24. Dezember 1965 tatsächlich heimgerufen worden war.

Als der Herr mir gesagt hat: „Ich werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen.“, war ich mir der Tragweite der Sendung nicht bewusst. Anfang der siebziger Jahre wies Er mich erneut auf die Bedeutung der Wortverkündigung hin, als Er mir in Marseille gebot, 2Tim 4 zu lesen. Damit ist das So spricht der Herr verbunden, dass nur gepredigt werden darf, was im Wort geschrieben steht. Dabei erhielt ich auch die Antwort: „Was die sieben Donner in Offenbarung 10 geredet haben, wurde nicht als Wort Gottes niedergeschrieben, und deshalb kann und wird es nie gepredigt werden!“

Für mich haben all diese Erlebnisse eine bleibende Bedeutung, umso mehr, da sie in Verbindung mit dem wichtigsten Dienst stehen: mit der biblischen Endzeitbotschaft, die jetzt dem zweiten Kommen Christi vorausgeht. Ich bin Gott dem Herrn dankbar für alle Erlebnisse, über die ich zum Teil ja schon berichtet habe, für Sein Reden und für alle Weisungen, die Er mir im Laufe der Jahre gegeben hat. Es bleibt bei der Tatsache, dass ich nur das Wort predigen darf und werde.

Mit göttlichem Respekt nehmen wir den einmaligen Dienst Bruder Branhams an. In seinen mehr als tausend Predigten erging das So spricht der Herr 1615-mal. Dabei sah er immer ein Gesicht, zu dem das So spricht der Herr gehörte. Nie zuvor hat es einen solchen Dienst auf Erden gegeben, der nur mit dem des Menschensohnes Jesus Christus verglichen werden kann (Joh 5:19-20). Das war nicht der Mensch William Branham, das war Gottes übernatürliches Wirken in unserer Zeit hier auf Erden, das ich persönlich als Augen- und Ohrenzeuge miterle-

ben durfte. Tatsache aber ist, dass nicht der Träger des Wortes die Autorität darstellt — wie es leider mit Bruder Branham gemacht wurde —, sondern das Wort selbst ist zugleich Same und göttliche Autorität.

Bruder Branham war der verheißene Prophet; er hat seinen Dienst ausgeführt, hat alle Geheimnisse des Wortes geoffenbart und die biblischen Lehren neu verkündigt, ist aber nie über die Schrift hinausgegangen, sondern hat das Wort als alleinigen Maßstab in Lehre und Glauben genommen. Indem er die Bibel emporhob, sagte er: **„Das ist mein Absolut."**

Bruder Branham hatte aber auch das Recht, Mensch zu sein. Er war nicht nur Prophet, er war auch Evangelist und Prediger. So hat er zum Beispiel am 7. August 1962 einen Herzenswunsch zum Ausdruck gebracht: **„Ich warte auf die große Zeit, wenn ich nach Israel gehen werde, um ihnen das Evangelium zu bringen."** Daraufhin musste ihn der HERR korrigieren, als er schon in Kairo war, und ihm sagen, dass die Zeit für Israel noch nicht gekommen ist. Gemäß Sach 4 und Offb 11 werden ja in der letzten Zeitspanne zwei Propheten in Jerusalem auftreten.

Ich weiß auch, was er über die sieben Donner, über den dritten Zug, über das Jahr 1977, die 70 Jahrwochen, die Zeltvision, das siebente Siegel und anderes mehr gesagt hat — doch das alles hätte zu keiner Verwirrung geführt, wenn Brüder nicht Zitate aus dem Zusammenhang gerissen und daraus ihre eigenen Lehren gemacht hätten. Ich betone noch einmal: Nur was in der Bibel steht, ist biblisch; nur wenn es eine Verheißung im Worte gibt, dann gibt es auch eine Erfüllung. Es muss doch auch Bruder Branham, der einen außergewöhnlichen, unfehlbaren prophetischen Dienst hatte, zugestanden werden, dass er als Mensch seine eigenen Erwartungen und Hoffnungen zum Ausdruck gebracht hat. Auch Paulus hat ja zum Beispiel in 1Kor 7:8-9 seine Meinung geäußert: *„… den Unverheirateten und den Witwen sage ich …"* In Vers 10 und 11 folgt das SO SPRICHT DER HERR: *„… den Verheirateten aber gebiete ich, nein, nicht ich, sondern der HERR …"* In Vers 12 ist es wieder Paulus, der einen guten Rat gibt: *„… den Übrigen sage ich von mir aus, nicht der HERR …"*

Gott hat es zugelassen, dass Schwerverständliches gesagt wurde, hat uns aber das Verständnis auch dafür geöffnet. Amen. Kein Mensch darf verherrlicht oder gar vergöttlicht und damit unfehlbar gemacht werden. So beginnt Götzendienst. Gott gibt Seine Ehre keinem anderen. Nur Er und Sein Wort sind in alle Ewigkeit unfehlbar.

Durch Gottes Gnade habe ich die schwerverständlichen Aussprüche Bruder Branhams nicht missverstanden, wie ich auch die schwerverständlichen Passagen der Bibel nicht missverstehe, sondern in allem

nur die göttliche Harmonie erkenne. Wer aus den verschiedenen Aussprüchen Bruder Branhams, die doch auch mir alle bekannt sind, falsche Hoffnungen weckt und sogar mit seiner Rückkehr rechnet, lenkt damit von der Wiederkunft Jesu Christi ab und geht an dem, was Gott gegenwärtig tut, vorüber, ja mehr noch: er führt die Gläubigen in die Irre.

Das Wort schließt die Deutungen aus, und die Deutungen leugnen das Wort. So wie Licht und Finsternis voneinander geschieden sind, so sind Wahrheit und Lüge voneinander geschieden. Wer das Wort der Wahrheit glaubt, lehnt die Lüge ab; wer die Lüge glaubt, leugnet die Wahrheit. Allen, die der Wahrheit keinen Glauben schenken, sendet Gott kräftige Irrtümer, und solche Leute, auch Prediger, sind dann dazu verdammt, die Lüge zu glauben (2 Thess 2:10-12). Die Entscheidung für die Wahrheit sollte nicht länger aufgeschoben werden, sonst könnte es bald zu spät sein!

Zwei verschiedene Samen

Im Verlauf der Menschheitsgeschichte ist so manches geschehen, das uns unfassbar vorkommt. Es begann schon im Paradies und hat sich bis in die Gegenwart fortgesetzt. Wir wissen um die Tatsache, dass jeder Same nach seiner Art hervorbringt (1Mo 1:12). Nachdem Eva zugegeben hatte, vom Schlang verführt worden zu sein (1Mo 3:13), verfluchte Gott der Herr den Schlang, der von da an auf dem Bauch kriechen musste (V 14). Dann setzte Gott Feindschaft zwischen dem Schlang und der Eva und zwischen seinem Samen und ihrem Samen (V 15). Die Bibel spricht insgesamt 213-mal vom „Samen“, wenn leibliche Nachkommenschaft gemeint ist. Jedem Bibelleser wird aus dem Kontext klar — obwohl gleichnishaft gesprochen —, dass Kain das Ergebnis der Verführung war. Dann erkannte Adam Eva *„… und sie gebar Kain … und fuhr fort und gebar Abel.“* Der Apostel Johannes spricht es deutlich aus: nämlich dass Kain ein Kind des Bösen war (1Joh 3:12). Aus diesem Grund wird Kain in der Schrift auch nie als Sohn Adams und Adam nie als Vater Kains bezeichnet. Kain ist deshalb auch kein einziges Mal im Geschlechtsregister aufgeführt, obwohl er Nachkommen hatte; nicht in 1Mo 5:1-7, nicht in 1Chr 1:1-5, nicht in Lk 3:37-38.

Jeder Bibelleser weiß auch, dass Christus, der Erlöser, der angekündigte, verheißene Same ist (1Mo 3:15; Gal 3:16 u. a.), der durch eine Frau in diese Welt hineingeboren werden sollte. Satan bediente sich des Schlang, verführte die Frau Adams und schlich sich durch fleischliche Zeugung in die Menschheit hinein. Gott erwählte die Jungfrau

Maria, die zu Gabriel sagte: *„… ich weiß doch von keinem Manne“* (Luk 1:34), um in Seinem eingeborenen Sohn durch Zeugung aus dem Heiligen Geist (V. 35) in die Menschheit hineinzukommen und uns aus dem Sündenfall herauszuerlösen (Röm 8:3).

Für uns alle rief David stellvertretend in seinem Bußpsalm aus: *„Ach, in Schuld bin ich geboren und in Sünde hat meine Mutter mich empfangen!“* (Ps 51:7). Weil wir alle in der ursprünglichen Sünde geboren wurden, müssen wir aus dem Geist wiedergeboren werden (Joh 3:1-8 u. a.), sonst können wir das Reich Gottes nicht sehen. Durch fleischliche Zeugung sind wir in diese Welt hineingeboren; durch Zeugung aus dem Geist werden wir in das Reich Gottes hineingeboren und empfangen das ewige Leben.

Von Anfang an ist es so, dass es geistlich zwei verschiedene Samen gibt (Mt 13:24-43). Der Herr sät das Wort, der Feind die Deutung. Auch in unserer Zeit ist das reine Wort gesät worden, doch gleich danach schlich sich der Feind ein und säte Unkraut in die Endzeitgemeinde. Bruder Branham sah in einer Vision, dass die Gemeinde in den USA von einer Hexe angeführt wurde, und zieht den Vergleich zur Verführung durch den Weltkirchenrat. Er sah auch, dass die Braut in Europa aus dem Gleichschritt geriet, aber schließlich doch wieder in den Gleichschritt zurückgebracht wurde (Meisterstück, 5. Juli 1964). Gott muss uns offenbaren, wann und wie diese Vision sich erfüllt.

Was die geistliche Saat betrifft, wollen wir die Evangelien als Zeugen hören. In Markus 4:14 sagte der Herr: *„Der Sämann sät das Wort.“* Und in Lk 8:11 erklärte Er: *„Dies ist aber die Bedeutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes.“* Gemäß Mat 13 hat der Herr als Menschensohn den guten Samen gesät, und in allen, die das Wort im Glauben aufnahmen, ist dieser Same aufgegangen (Mat 13:23). Er sagte: *„… der Acker ist die Welt; die gute Saat, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut dagegen sind die Söhne des Bösen“* (13:37-38).

Nur wer das Wort in einem feinen und guten Herzen aufnimmt, kann wiedergeboren werden (1Pet 1:23; Jak 1:18 u. a.) und mit Beharrlichkeit Frucht bringen (Lk 8:15). So kommt zuerst der Halm, dann die Ähre, dann der volle Weizen in der Ähre hervor (Mk 4:28).

Es ist aber auch etwas Schreckliches geschehen, wie der Herr im selben Kapitel sagte: *„Während aber die Leute schliefen, kam der Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und entfernte sich dann wieder“* (Mat 13:25).

In Mat 25:5 wird uns gesagt, was im letzten Abschnitt geschieht: *„Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle müde und schliefen ein.“*

Seit der Zeit Bruder Branhams ist ein mächtiger Weckruf ergan-

gen. Törichte und kluge Jungfrauen nahmen ihre Lampen und haben sich auf den Weg gemacht. Als sich aber das Kommen des Bräutigams verzögerte, schliefen alle ein. Die Mahnung *„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!“* (Mat 26:41) haben wir nicht beachtet. Diese Zeit hat der Feind ausgenutzt, um zu betören und zu verführen (2Kor 11:3), um seinen eigenen Samen zu säen. Der Feind wollte das Endziel der gesamten Endzeitbotschaft für immer zerstören, indem er den Träger unglaubwürdig macht. Das ist ihm nicht gelungen, jedoch sind viele unter den Einfluss des Bösen geraten und »die Saat des Widerspruchs«, wie Bruder Branham sie nannte, ist aufgegangen.

Dem Propheten Jeremia rief der Herr zu: *„Wenn sie auch gegen dich anstürmen, sollen sie dich doch nicht bezwingen; denn Ich bin mit dir» — so lautet der Ausspruch des Herrn —, »um dich zu behüten!«“* (Jer 1:19).

Bedenken wir, was mit unserem Herrn, der das Wort in Person war, alles getan wurde, welchen Verleumdungen und Anfeindungen Er von Seiner Geburt bis zu Seinem Tod am Kreuz ausgesetzt war: „… unehelich geboren, Betrüger, Beelzebub, besessen, Verführer“ etc. Ebenso wurden die Propheten und Apostel als Träger des Wortes verfolgt, gesteinigt und getötet, wie unser Herr es gesagt hat (Mat 23:34). Das Wort aber, das sie uns hinterlassen haben, ist noch heute lebendig und richtet aus, wozu Er es sandte (Jes 55:11). Leider sind jedoch beide Samen auf demselben Feld, empfangen sogar den gleichen Regen (Mat 5:45) und scheinbar die gleichen Segnungen (Hebr 6), und beides wächst nebeneinander bis zur Ernte (Mt 13:30).

In der Predigt „Die Gesalbten der Endzeit“ bekräftigte Bruder Branham seinen Ausspruch **„Die Gesalbten, die falschen Christusse und falschen Propheten haben die gleiche Salbung des Heiligen Geistes empfangen“** mit dem So spricht der Herr. Er spricht von den drei „Kreisen“ Leib, Geist, Seele und sagt: **„Ihr könnt im zweiten Bereich mit dem echten Heiligen Geist gesalbt, ohne in der Seele gerettet und wiedergeboren worden zu sein.“** Das wird uns in Mt 7:21-24 deutlich vor Augen geführt, wenn die gesalbten Gabenträger vor dem Herrn erscheinen und ihr *„Weichet von Mir, ihr Übeltäter!“* zu hören bekommen.

Hier ist das Merkmal, das beachtet werden muss: *„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.* — nicht an ihren Gaben! — *Kann man etwa Trauben lesen von Dornbüschen oder Feigen von Disteln?“* (Mat 7:16). Niemals kann ein Gotteskind ein teuflisches Wesen haben und nie kann wahres göttliches Wesen durch ein Kind des Teufels zutage treten. Es bleibt dabei: *„Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben*

als bleibenden Besitz in sich trägt.“ (1Joh 3:15). Denken wir an das Beispiel von Kain und Abel.

In den Kindern Gottes wird das Wesen Jesu in der göttlichen Liebe mit allen Tugenden (2Pet 1) offenbar, wie auch in 1Kor 13 beschrieben wurde. So kann jeder an sich selbst feststellen, ob eine völlige Erneuerung und Umgestaltung in das Wesen und Bild Jesu Christi, unseres HERRN und Erlösers, stattgefunden hat. Ein Gotteskind wird sich anhand des Wortes immer selbst prüfen. Wer das Wort nicht als göttlichen Samen in sich trägt, richtet und verurteilt andere und offenbart so das Wesen des Feindes, des Anklägers der Brüder.

Doch für immer gilt: *„Wer will Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, der sie rechtfertigt … weder Höhe noch Tiefe noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes wird imstande sein, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserem HERRN“* (Röm 8:33-39). Amen.

Die Gemeinde, Schauplatz der geistlichen Auseinandersetzung

„… ICH will bauen Meine Gemeinde und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“ (Mat 16:18). Der HERR hat Seine Gemeinde erlöst und Er baut sie auf dem Grund der Apostel und Propheten (Eph 2:20). ER hat Sein Geheimnis mit der Gemeinde Seinen heiligen Aposteln und Propheten geoffenbart (Eph 3:4). Doch so wie das Volk Israel und die Stadt Jerusalem der Zerstörungswut der Feinde preisgegeben sind, so ist es auch mit der Gemeinde aus den Nationen, die auf dem apostolischen Wort, das von Jerusalem ausging, gegründet ist. Jerusalem wurde neunzehnmal zerstört, die Juden in alle Welt zerstreut, verfolgt und gemordet. Ebenso ist die Erde vom Blut der Zeugen Jesu getränkt (Offb 17:6).

Mit Blick auf das Innere der Gemeinde weist Paulus den Ältesten ihre Aufgabe zu: *„So gebt denn acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, bei welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern bestellt hat, damit ihr die Gemeinde des HERRN weidet, die Er sich durch Sein eigenes Blut erworben hat …“* (Apg 20:27-30). Er sah schon voraus, dass „Wölfe einbrechen und die Herde nicht verschonen“ und dass „aus der eigenen Mitte Männer auftreten und Irrlehren vortragen“ würden. Beides geschieht: Verfolgung von außen, Verführung von innen. Vom kommenden Druck und der religiösen Verfolgung haben wir schon bei dieser und jener Gelegenheit einen Vorgeschmack bekommen. Das zweite erlebten wir, als Satan 1979 die ganze Hölle aufbot, um die Gemeinde,

von der das Wort in alle Welt ausgeht, zu zerstören.

Die gewaltigen Segnungen, die wir hier erlebten, waren fast mit denen der Urgemeinde vergleichbar. Der Dienst der Verkündigung des Wortes und der Gebrauch der Geistesgaben standen im harmonischen Einklang. Oft haben wir das So spricht der Herr gehört, und das war es auch. Es war ein beinahe paradiesischer Zustand und wir rechneten mit der unmittelbaren Wiederkunft des Herrn.

In der gesegneten Zeit bis Ostern 1976 ergingen erbauliche, tröstende Weissagungen, zum Beispiel: „Siehe, so spricht der Herr … Meine Heiligen, Meine Braut, versammelt an dieser Stätte, wo Ich Mein Heiligtum aufgerichtet habe … Siehe, so spricht der Herr: Mein Volk, Ich habe erwählt diese Stätte als Mein Heiligtum … Siehe, so spricht der Herr: Mein Volk, ach dass eure Augen geöffnet wären und ihr sehen könntet den Bogen Meines Bundes, ausgespannt an dieser Stätte! … auch in der Wolkensäule bin Ich hier und habe Mich gelagert um die Plattform. Ich bin mit euch …“ Dann aber schlich sich der Feind ein, betörte und verführte.

Seit der Versammlung am 5. Juni 1976, wo durch Weissagung die Aufforderung an mich erging, ein Ehepaar, das namentlich genannt wurde, zum Dienst einzusegnen, kam noch oft das So spricht der Herr, doch nun war es, wie sich erst später herausstellen sollte, falsche Eingebung unter dem Einfluss der Schlange. Erst als der Herr mir an jenem Samstag Vormittag im November 1978 die Worte zurief: „Mein Knecht, durchforsche die Apostelgeschichte, ob je ein Mann mit seiner Frau zum Dienst eingesetzt wurde!“, erkannte ich, dass die Weissagung gegen die Schrift gewesen war.

Alle, auch wir als dienende Brüder, standen unter dem Eindruck der gesegneten Zeit und haben nicht begriffen, dass nun der Feind auf eine ganz fromme Weise sein zerstörerisches Werk vorbereitete. Mit daran beteiligt waren neben der Gabenträgerin am Ort auch eine angebliche „Prophetin“ aus Berlin und zwei angesehene Brüder, die nicht zur lokalen Gemeinde gehörten.

Das letzte Urteil über die Zerstörungsaktion, den darauf folgenden Rufmord, den Hass und die Feindschaft, die Ehen, ganze Familien und Gemeinden auseinander gerissen hat, bleibt dem Jüngsten Gericht vorbehalten. Dieselbe Schwester hat sich dann von der Gemeinde losgesagt und alle über 40 von ihr gegebenen und niedergeschriebenen Weissagungen vor meinen Augen zerrissen und in den Papierkorb geworfen. Es fielen sogar die Worte: „Ich muss dich zerstören; ich muss dein Werk zerstören … wenn ich bei dir bleibe, kann ich dich nicht zerstören.“ Das war der direkte Einfluss des Feindes, der eine Frau dazu verführte, sich von ihrem Mann zu trennen und den Weg zum Scheidungsanwalt zu wählen.

Nach der Zerstörungsaktion kamen aus demselben Mund unfassbare Worte, sogar der Ausspruch: „Diesen Saal, diese Stätte betrete ich nie wieder, auch dann nicht, wenn Tote auferstehen!“ Und siehe, alle, die dieser Stimme glaubten und sich in diese Auflehnung mit hineinziehen ließen, haben sich von der Gemeinde gelöst, gehen ihre eigenen Wege und sind zu Verächtern geworden (Apg 13:41).

Der Feind war in die Herde eingedrungen, um den Hirten niederzuschlagen und die Schafe zu zerstreuen. Die weltweite Auswirkung war, dass auch dienende Brüder unter diesen verderblichen Einfluss geraten sind, und nur so erklärt sich, weshalb sie verderbliche Lehren verbreiten und am Träger des wahren Wortes ebenfalls Rufmord begehen. Doch es bleibt dabei: *„… die Pforten der Hölle werden die Gemeinde nicht überwältigen.“* Jetzt bricht ein neuer Zeitabschnitt an. Die Auferstehungskraft unseres Herrn wird in den Seinen offenbar werden.

Das, was im Garten Eden unter dem Einfluss des Bösen im Natürlichen geschehen ist und den natürlichen Tod zur Folge hatte, geschah hier im Geistlichen und hatte, Gott sei es abermals geklagt, den geistlichen Tod Vieler zur Folge. Hätte jedoch die Zerstörungsaktion nicht stattgefunden, dann hätte Satan als Engel des Lichts weiter verführt und die beiden verschiedenen Samen wären nicht offenbar geworden. Wie in Eden, so hat Gott die Verführung auch hier zugelassen und dann der Vermischung ein Ende gesetzt. Doch richtig einordnen können wir es nur dann, wenn wir die Predigt Bruder Branhams „Heirat und Scheidung“ noch einmal lesen und erkennen, warum er auf den Anfang, auf die Verführung Evas und auf das, was danach war, eingehen und es mit dem So spricht der Herr bekräftigen musste.

Wir sind voller Zuversicht, dass der himmlische Bräutigam Seine irdische Braut, die er herausgerufen hat, zur Vollendung führt. Gott wusste, wie Er Seinen Erlösungsplan nach dem, was im Garten Eden geschehen war, ausführen würde. Ebenso weiß Er, weshalb Er das, was unter uns geschehen ist, zugelassen hat. Es ist mit Sicherheit Teil Seines vollkommenen Erlösungsplanes für die Endzeit.

Satan hat sich offensichtlich vor die Gemeinde gestellt, wie es für den letzten Abschnitt vor der Entrückung vorausgesagt ist (Offb 12). Es ist ihm zunächst gelungen, den Botschafter und die Botschaft in Schmach und Verachtung zu stürzen, und er hat sich unbestreitbar erbeten, die Brautgemeinde zu sichten. Doch wir dürfen getrost sein, dass der Weizen im Sieb bleibt. Nur die Spreu wird vom Wind der verschiedenen Lehren verweht. So gewiss Gott alles, was seit Zeitbeginn geschehen ist, mit eingeplant hat, wird Er jetzt zum Ende hin die Werke des Teufels zerstören, ja den Satan unter unseren Füßen zertreten (Röm 16:20) und das Erlösungswerk auf den Tag der Wiederkunft Jesu

Christi siegreich vollenden. Jesus ist Sieger, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt schon überwunden hat (1Joh 5:4). Deshalb erwarten wir in Kürze Sein abschließendes Wirken in völliger Klarheit und Wahrheit als den krönenden Abschluss der Heilsgeschichte.

Aus Gnaden werden alle zur Brautgemeinde Gehörenden nur noch auf die Stimme des Bräutigams hören, in den Gleichschritt zurückgebracht werden und so die Vollendung erleben. Die Auserwählten erwartet am Ende die Belohnung dafür, dass sie dem HERRN unter allen Umständen gefolgt sind. Lasst uns von nun an nicht mehr zurückblicken, sondern, wie Paulus an die Philipper schrieb, das vorgesteckte Ziel im Auge behalten und den Siegespreis erlangen (Phil 3:14).

Dankbar kann ich wie Paulus bezeugen: *„Doch der HERR ist mir beigestanden und hat mir Kraft verliehen, damit durch mich die Verkündigung zum Abschluss gebracht würde und alle Heiden sie zu hören bekämen; so bin ich denn aus dem Löwenrachen glücklich errettet worden“* (2Tim4:17).

Ein Leben in Seinem Dienst

„Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, in der niemand wirken kann“ (Joh 9:4).

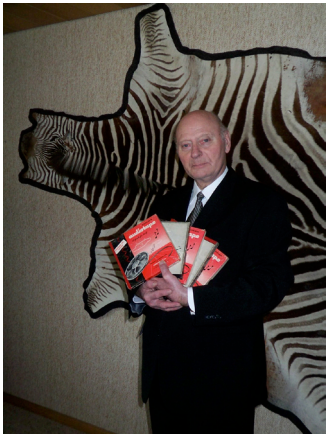
Ich bin meinem geliebten HERRN dankbar, dass ich nun schon über ein halbes Jahrhundert in Seinem direkten Dienst sein darf, wie es wohl keinem in den vergangenen zweitausend Jahren vergönnt war. Von Anfang an standen mir drei Sprachen zur Verfügung. Ich war in Osteuropa genauso zu Hause, wie ich es im Westen und in der ganzen Welt bin. In den über 50 Jahren habe ich mehr als 10.000 Predigten gehalten. Hinzu kommen all die Radio- und Fernsehsendungen, die auch jetzt noch in verschiedenen Ländern in deutscher, englischer oder russischer Sprache ausgestrahlt werden. Bei keiner Predigt nahm ich ein Manuskript mit zum Podium, nur die Bibel, und immer hat der treue HERR mir Seine Worte in den Sinn und in den Mund gelegt.

Die Predigten Bruder Branhams habe ich selbst in Schrift und Ton in die deutsche Sprache übersetzt, daneben in zwanzig eigenen Broschüren die wichtigsten biblischen Themen behandelt und sie zunächst in Deutsch herausgegeben, dann in Englisch und anderen Sprachen. Hinzu kommen noch Bücher und Rundbriefe mit der Beantwortung vieler biblischer Fragen.

So habe ich im vollen Sinn des Wortes meine ganze Zeit des Tages, oft bis in die Nächte hinein, in Seinem Dienst verwenden dürfen. Mit

gutem Gewissen kann ich sagen, die Zeit ausgekauft zu haben, ehe die Nacht hereinbricht, wo niemand mehr wirken kann.

Auch dazu hat Gott Gnade geschenkt, dass ich immer noch allmonatlich meine Missionsreisen machen kann. Manche Länder habe ich bereits mehr als zwanzig-, dreißigmal bereist. Ebenso habe ich seit 1968 ohne Unterbrechung an jedem letzten Sonntag in Zürich und mehrmals im Jahr in Salzburg Versammlungen halten dürfen. Hier in Krefeld sind es die internationalen Versammlungen an jedem ersten Wochenende im Monat, an denen Menschen aus vielen Ländern teilnehmen. Wir sind auch für die Missionsgebäude sehr dankbar, die wir auf direkte Weisung des HERRN gebaut haben, damit wir die Gäste unterbringen können.



Auf dem Foto vom Juni 2008 zeigt Bruder Frank die 5 Predigten, die er im Juni 1958 bekommen hat.

Das Zebrafell, vor dem ich auf dem Foto stehe, ist ein besonderes Andenken. Es war wohl im Jahr 1978, als ich wieder zusammen mit Bruder Sidney Jackson aus Südafrika in allen größeren Städten des Landes Versammlungen hatte. In Pretoria trat er vor ungefähr 600 Menschen an das Mikrophon und sagte: „Ich glaube, dass Bruder Frank ein Apostel, ein vom HERRN Gesandter, ist …“ Kurz darauf zeigte er mir in seinem Haus das Zebrafell, das auf dem Fußboden lag, und sagte: „Bruder Branham stand 1965 auf diesem Fell, als er mit uns Brüdern für Afrika betete. Er war betrübt, dass ihm nicht gestattet wurde, in unserem Land zu predigen. Doch Gott hat dafür gesorgt, dass die Botschaft dennoch nach Afrika gekommen ist.“ Er war wohl der erste, der mich daran erinnerte, dass Bruder Branham den deutschen Adler durch Afrika fliegen sah. Dann schenkte er mir dieses Zebrafell, das seitdem in meinem Wohnzimmer hängt.

Auf dem afrikanischen Kontinent hat Gott nicht Tausende, sondern Hunderttausende gerettet und zur Erkenntnis der Wahrheit geführt. Ich werde es nie vergessen, wie in einer Stadt, wo 20.000 Menschen in einem Stadion versammelt waren, und auch in anderen Städten, wo Tausende zusammengekommen waren, auf meine Frage, ob sie alle die Botschaft glauben und auf den Namen Jesu Christi getauft sind, Tausende von Händen erhoben wurden und ein gewaltiges „Amen“ erscholl.

Wollte ich über alle Führungen, Weisungen, überhaupt über alle Erlebnisse, die Gott mir geschenkt hat, berichten, so würde ein Buch

nicht ausreichen. Ich habe auch darin dem Herrn vertraut, dass ich nie ein Opfer oder Spenden für irgendein Programm sammelte. Er hat immer für alles Sorge getragen: für den Bau des Gotteshauses und der Missionsgebäude, für die Anschaffung der Geräte und alles, was für die Druckerei, die Verarbeitung, die Regie, das Aufnahmestudio, den Versand und die gesamte Missionsarbeit benötigt wird.

Wer hätte noch vor zehn Jahren gedacht, dass wir einmal die Möglichkeit haben würden, unsere Gottesdienste live im Internet zu übertragen? Gott hat auch dafür gesorgt, dass Brüder unter uns sind, die simultan in zwölf Sprachen übersetzen; in 10 davon können die Predigten in der ganzen Welt mitgehört werden. Für alle Bereiche, ja sogar für Chor und Spieler, hat Gott wunderbar gesorgt. Dankbar bin ich auch für die Ältesten und alle Brüder, die mich in all den Jahren in aller Treue begleitet haben.

Dieses Missionswerk, das im direkten Willen Gottes ausgeführt wird, ist in der Tat in jeder Hinsicht einmalig. Für meinen ersten Rundbrief 1966 wählte ich den Titel: „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit", am Ende stehen seither die Worte: „Im Auftrage Gottes wirkend". Ich werde meine Berufung nicht leugnen und Gott kann sie nicht zurücknehmen. Mein Verlangen ist es, nicht nur im Dienst, sondern bis ans Ende im Willen Gottes erfunden zu werden. Ich weiß, dass es sich in Ewigkeit gelohnt haben wird, Seinen Auftrag unter allen Umständen ausgeführt zu haben, wie Paulus es getan hat: *„Ich, Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, für den Glauben der Auserwählten Gottes und für die Erkenntnis der Wahrheit, die sich in einem gottseligen Wandel bewährt …"* (Tit 1:1-3).

Besonders wertvoll war mir das Erlebnis im Januar 1981, als ich aus meinem Leibe genommen wurde, die Entrückung gesehen und miterlebt habe. Ich durfte die weiß gekleidete Schar schauen: alle waren jung (Hiob 33:25). Ebenso sah ich das neue Jerusalem herabkommen, dem die Braut entgegengerückt wurde. Schlussendlich wird der schmachvolle Weg, den wir gemeinsam gehen müssen, den göttlichen Sinn erfüllt und zur völligen Läuterung und Absonderung gedient haben. *„Denn viele werden ausgesondert, gereinigt und geläutert werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und kein Gottloser wird Verständnis dafür haben, während die Verständigen es verstehen werden."* (Dan 12:10). Wir befinden uns auf der letzten Wegstrecke.

Alle Brüder und Schwestern werden vor die Wahl gestellt, ob sie zur irregeführten Gemeinde oder zur wiedererstatteten Braut gehören möchten. Jeder entscheide selbst und erkenne, wo ihn die Schrift einordnet. Jeder wird mit der Entscheidung, die er jetzt trifft, vor dem Herrn erscheinen. Wer wird Gott glauben und sich auf Seine Seite stellen?

Abschließend möchte ich euch, meinen Brüdern und Schwestern, für die täglichen Gebete danken. Mein Dank gilt auch all denen im In- und Ausland, die in irgendeiner Weise am Missionswerk tätig sind. Ebenso danke ich allen Brüdern und Schwestern, die ihre Zehnten und Gaben in das Kornhaus geben, von wo die Speise ausgeteilt wird (Mal 3), und damit das Werk Gottes treu unterstützen. Den Brüdern, die das Wort in verschiedenen Sprachen und Ländern verkündigen, möchte ich mit 1Kor 15:58 Mut zusprechen: *„Daher, meine geliebten Brüder, werdet fest, unerschütterlich, und beteiligt euch allezeit eifrig am Werk des Herrn; ihr wisst ja, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.“*

Im Auftrage Gottes wirkend

Br. Frank

„Und der Geist und die Braut sagen: »Komm!“, und wer es hört, der sage: »Komm!« … »Ja, Ich komme bald!« »Amen, komm, Herr Jesus!«“

Internationale Brüderkonferenz im April 1976, an der Prediger aus 33 Ländern teilgenommen haben.

Mit Blick auf die vergangenen 50 Jahre haben wir viele Erinnerungen an Versammlungen auf der ganzen Welt. Bis 1979 hatte ich 86 Länder bereist; mittlerweile sind es 140. Satan wollte die Herausrufung der noch zur Vollzahl Fehlenden verhindern, doch Gott hat in Christus nicht nur auf Golgatha triumphiert, sondern auch jetzt über alle Mächte der Finsternis gesiegt.

In jedem Land strömen Menschen zusammen, um Gottes Wort zu hören. Es erfüllt sich buchstäblich, dass Gott einen Hunger nach Seinem Wort gesandt hat, und auch, dass die geistliche Speise zur rechten Zeit ausgeteilt wird. Ebenso geht in Erfüllung, was der Herr mir an jenem 28. Dezember zugerufen hat: „Mein Knecht, versammle Mir Mein Volk, alle, die den Bund mit Mir geschlossen haben beim Opfer!“ (Ps. 50:5).

Alle, die in den Neuen Bund miteingeschlossen sind, versammeln sich an den verschiedenen Orten in allen Ländern. Kamen hier im Missions-Zentrum in den siebziger Jahren bis zu vierhundert Personen zusammen, sind es jetzt oft über achthundert. Gott ist noch auf dem Plan und alles ist Ihm untertan. Amen.

****

Eine Versammlung in Krefeld im November 2008

Eine Versammlung in Heilbronn am Ostersamstag 1975

Eine Versammlung in Zürich am Ostersonntag 1975

Seit 1966 ließen sich Tausende Brüder und Schwestern auf den Namen des Herrn Jesus Christus taufen.

Eine Versammlung in Belém, Brasilien, im Oktober 2007

Eine Versammlung in Lima, Peru, im Oktober 2007

Eine Versammlung in Manila, Philippinen, im September 2008

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum
Postfach 100707
D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293

E-Mail: volksmission@gmx.de oder
E.Frank@freie-volksmission.de

Homepage: http://www.freie-volksmission.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33
An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT186000000007691539, BIC: OPSKATWW